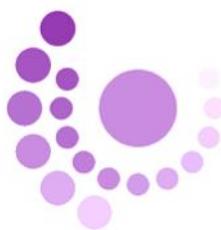


Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.



Friedhelm Menzel

Editorial

In Zeiten des Wandels

Liebe Leserinnen und Leser,

Wandlungen über Wandlungen hat uns dieses Jahr schon abverlangt. Nun, am Kirchenjahreswechsel, steckt die ganze Welt noch immer in einer gefährdeten Gegenwart und unsicheren Zukunft. Natürlich wandeln sich die Verhältnisse in jedem Jahr – und wir uns mit ihnen. Aber kaum jemand wird in einigen Jahren an diese Zeit der Pandemie, die 2020 begann, nur unbeschwert zurückdenken. Was werden wir dann erzählen? Gewiss von mobiler Arbeit, häuslichen Schulaufgaben unter Einsatz der ganzen Familie, von Risikoabwägungen vor einer Reise und zunehmender Digitalisierung unserer Kommunikation. Aber auch von ungewohntem Abstandhalten, fehlendem Körperkontakt und neuen Grußritualen. Die allermeisten Menschen in Deutschland verstehen das, auch wenn es schwerfällt und sie tragen es mit, um einen exponentiellen Anstieg der Infektionen zu verhindern. Doch was werden wir später einmal positiv bewerten?

Zeichen der Hoffnung

Wenn uns ein Wandel guttut, genießen wir das gern. Auf welche neuen Erfahrungen, die unser Leben formen, aber auch die durch uns geformt wurden, werden wir einmal dankbar zurücksehen? Fanden Menschlichkeit und Nächstenliebe wirklich neue Wege, die wie Grashalme manchen Asphalt durchbrachen? Es war schön zu sehen, dass Kräfte aufbrachen, um eine letzte Begegnung noch gemeinsam zu durchleben oder auch gemeinsamen Trost zu finden. Das Beklat-schen der Pflegekräfte in all den verschiedenen Diensten war keine Formalie. Es war Zeichen des ernst gemeinten Dankes für oft unermüdliches Engagement und beruflichen Einsatz. Dieser Dank gilt aber nicht weniger all jenen ehrenamtlich Engagierten, die für Nachbarn einkauften, im Hof eines Pflegeheims musizierten oder mit teilweise selbst aufgetriebener Schutzausrüstung sterbende Menschen begleiteten: zuhause, im Hospiz und in stationären Einrichtungen. Solche persönlichen Begegnungen können uns verwandeln, Freude und

Zuneigung, Schmerz und Leid, Krankheit oder auch der Verlust eines lieben Menschen. Was uns widerfährt, lässt uns nicht kalt. „Wenn der Wunsch der Vater des Gedankens ist, dann ist die Hoffnung die Mutter der Tat“, schrieb der Philosoph Alois Edmaier. Tätige Nächstenliebe und hospizliche Haltung kommen von dieser Hoffnung.

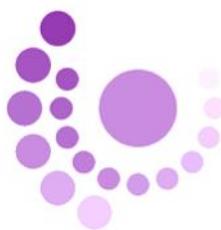
Von der Kraft des Wandels

In unserer jüdisch-christlichen Glaubens-tradition vertrauen wir darauf, dass die Regie über allen Wandel nicht in den Händen irdischer Instanzen, sondern in Gottes Händen liegt. Als Gott sich Mose und dem Volk Israel als Stimme aus einem brennenden Dornbusch vorstellte, überraschte er die Welt mit seiner Namensoffenbarung. In seinem Namen: „Ich bin, der ich sein werde!“ So gibt sich Gott selbst zu erkennen. Er will in allem Wandel an der Seite seiner Schöpfung bleiben. Dass das besonders für die Armen, Verfolgten, Kranken und aus der Mitte ihrer Gesellschaft Vertriebenen gilt, gehört zur Zuspitzung der Gottesbotschaft durch Jesus von Nazareth. Unsere Sprache kennt den Begriff „Hoffen und Bangen“. Wer hofft, weiß um mögliche Gefahren, doch er vertraut darauf, dass sein Leben trotz Schwierigkeiten nicht sinnlos und leer bleibt. Darum bleiben wir – selbst im Sterben – bei einem Menschen, auch wenn wir sein Schicksal nicht abwenden können. Unser Hoffen auf Liebe und Hilfe reicht eben weiter als wir sehen können. Hilfe kann nichts reparieren, aber sie kann eine tragende Gemeinschaft bauen und Halt(ung) in der Beziehung zueinander geben. Mir sagen viele, dass sie in der Pandemie feinfühlicher füreinander und für tiefe persönliche Begegnung wurden. Sie nehmen sich Zeit, nach dem und der Anderen und seinem Wohlbefinden zu fragen. Und sie wünschen sich gegenseitig, behütet und gesund zu bleiben. Vielleicht haben Sie genug Kraft und Freude, die Zeit zwischen dem 1. Advent bis zum Epiphaniastag am 6. Januar einmal „anders“ zu gestalten. Vielleicht verstehen Sie manches anders, so wie Martin Luther in den drei Geschenken der weisen Männer „Glaube, Liebe und Hoffnung“ neu erkannte. Vor allen ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitenden und vor denen, die unsere Hospiz- und Palliativarbeit zum Schutz der Menschenwürde und des Lebensschutzes mit ihrem Gebet, kreativen Ideen, Aufmerksamkeit und finanziellen Beiträgen unterstützen, verneigen wir uns dankbar. Allen Rundbrieflesenden wünsche ich eine gesunde und hoffnungsfrohe Weihnachtszeit mit freudvollen Begegnungen und Offenheit für jeden künftigen Wandel aus Gottes Hand.

Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.



Anneli Lichtenberger

Abschiede

Veränderungen im Verein

Bärbel Spindler | Schatzmeisterin im Vorstand



Als vor drei Jahren die Stelle unserer Schatzmeisterin vakant war, kam Bärbel Spindler auf Empfehlung einer EA in unser Vorstandsteam. Ohne berufliche Vorerfahrung wäre es nicht möglich gewesen, die finanziellen Geschäfte des Vereins mit viel ehren-

amtlicher Zeit in die Hand zu nehmen. An den Anfang ihrer Tätigkeit fiel unser Umzug und die Aktion „Echo hilft“, beides große Herausforderungen in puncto Organisation und Finanzen. Wir haben ihr Engagement für den Verein und das Miteinander im Team sehr geschätzt! Durch neue berufliche Herausforderungen müssen wir sie weiterziehen lassen, werden verbunden bleiben und wünschen ihr alles Liebe und Gute!

Lea Matusiak | Öffentlichkeitsarbeit



Zur professionellen Verstärkung unserer Öffentlichkeitsarbeit hat uns im Herbst 2016 Heiko Depner, Gründer und einer der Geschäftsführer der Kommunikations- und Werbefirma La Mina eine seiner Auszubildenden stundenweise „ausgeliehen“. So begann Lea Matusiaks Geschichte im

Verein. Wir entwickelten uns miteinander, Lea mit ihren Kompetenzen aus der Arbeit, wir gaben unsere Erfahrungen der Fachthemen dazu. Viele angeregte Stunden haben wir mit großem Spaß an der Arbeit erlebt, uns immer wieder gegenseitig inspiriert und uns über unsere Ergebnisse gefreut. Mit ihrer sprudelnden Kreativität hat sie die vielen Flyer-Projekte sehr produktiv umgesetzt. In eindrucksvoller Erinnerung bleibt uns die Organisation und Durchführung unseres Ausstellungsprojektes in der Ziegelhütte, mit Werken von HAP Grieshaber.

Ihre ganze Familie war mit eingespant zum organisieren, musizieren und Daumen drücken bei ihrer ersten Lesung von

eigenen Texten, passend zum Thema der Ausstellung: „Es geht um Tod“.

Aus ihrer Lehre und dem Praktikum heraus haben wir Lea bis in ihr Studium begleitet, zusammen haben wir gezittert bei ihren Prüfungen und uns miteinander gefreut, als alles gelungen war. Dem Verein ist sie mit einem Stellenanteil immer treu geblieben. Es ist klar, dass die Wege weitergehen, so winken wir hinterher und wünschen ihr alles Liebe und Gute privat und in der ersten „richtigen“ Arbeitsstelle!

Malika Ruppenthal Praktikantin / Aushilfe



Von der Hochschule für Soziale Arbeit bewerben sich in jedem Jahr Studenten für ein Praktikum über zwei Semester, in dem sie bei uns den Alltag der ambulanten hospizlichen Arbeit kennenlernen. Da saß sie eines

Tages in unserer Küche im Haus Salem und stellte sich vor. Malika Ruppenthal. Tätowiert, gepierct, mit Dreadlocks und einem sehr gewinnenden Lächeln. Der Funke sprang von beiden Seiten sehr schnell über. Sie hatte Zeit – ab jetzt gleich und sofort, wollte nicht bis zum offiziellen Praktikumsstart warten. So packte sie schon kurz darauf fleißig mit an, denn unser Umzug vom Haus Salem ins Ärztehaus stand unmittelbar bevor. Was für ein Einstieg – und es ging so weiter. Malika hat sich schnell eingearbeitet, sah den Bedarf und war auch in der Folgezeit zupackend, hatte Dinge schon erledigt, als wir ihr gerade erklären wollten, was wir brauchen.

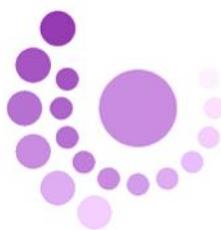
Neben Studium, Praktikum, Arbeit und Privatleben nahm sie sich noch die Zeit, an der Ehrenamtsqualifikation teilzunehmen. So eine Kollegin konnten wir uns dauerhaft gut vorstellen in unserem Team! Es war eine Bereicherung, dass sie nach Abschluss ihres Praktikums mit einer kleinen Stelle bei uns weitergearbeitet hat. Kollegial und entlastend, ergänzend, auch im administrativen Bereich. Wir hätten uns gut vorstellen können, sie auch durch ihr Anerkennungsjahr zu begleiten, das hat leider nicht funktioniert.

Unser Vorstand weiß, dass junge Menschen vielfältige Erfahrungen machen sollten, bevor sie sich für einen beruflichen Bereich entscheiden. Unser Herz lässt sie nur schwer gehen. Aber wir glauben dem Spruch: Man sieht sich zwei Mal! Und im Ehrenamt bleibt sie uns erhalten, das ist wunderbar!

Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.



Personalien

Neue Gesichter im Hospizverein

Elke Wüllenweber-Klein | Beirat im Vorstand



Mein Name ist Elke Wüllenweber-Klein. Ich bin 61 Jahre jung und seit 30 Jahren glücklich mit Dr. Thomas Klein verheiratet. Als gebürtige Rheinländerin bin ich mit meinem Mann 1989 nach Ludwigshafen am Rhein gezogen. 1994 sind wir dann gemeinsam nach Mühlthal in den schönen Ortsteil

Traisa gezogen. Hier wurde ich Mitarbeitende bei der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD). Seit 2011 baue ich für die Stiftung NRD das Geschäftsfeld Altenhilfe auf. Seit Mai 2012 bin ich die Geschäftsführerin der NRD Altenhilfe gGmbH. In Mühlthal fühlen wir uns sehr wohl und können unseren sportlichen Hobbys wie Tennis und Radfahren nachgehen. Herrn Friedhelm Menzel kenne ich aus der Aufbauzeit. Er hat 2013 die positive Beurteilung für unsere stationäre Einrichtung geschrieben. Seit Februar 2018 gibt es zwischen dem Ev. Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. und der NRD Altenhilfe gGmbH eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit gem. § 114 SGB XI. Gerne stellen wir unsere Einrichtung auch für den Praxisteil im Rahmen der Qualifizierung der Ehrenamtlichen zur Verfügung.

Herr Menzel hat mich in diesem Jahr angesprochen, ob ich an einer Tätigkeit als Beisitzerin im Vorstand des EHPV Interesse hätte. Gerne habe ich Herrn Menzel zugesagt und bin dafür auch Mitglied im EHPV geworden. Jetzt kann ich die Vorstandstätigkeit kennenlernen und entscheiden, ob ich im nächsten Jahr auch für die Vorstandswahl kandidiere.

Matthias Kalbfuss | Vorstand für Finanzen



Ich bin Matthias Kalbfuss, 64 Jahre alt, und bin in Darmstadt geboren und machte dort an der Justus-Liebig-Schule Abitur. Nach dem anschließenden Studium der Betriebswirtschaftslehre verbrachte ich mein Berufsleben

im Wesentlichen bei der HEAG. Seit 2005 war ich Geschäftsführer der HEAG mobilo GmbH und damit für das öffentliche Verkehrsangebot mit Bussen und Bahnen in Darmstadt verantwortlich. Außerdem bin ich seit vielen Jahren Vorsitzender des Kirchenvorstands der evangelischen Kirchengemeinde Wixhausen. Als solcher wurde ich vor einigen Jahren für die Mitarbeit im Ausschuss „Fundraising“ des EHPV unter der Leitung von Norbert Mander gewonnen.

Die Funktion als Schatzmeister des Vereins in der Nachfolge von Bärbel Spindler habe ich gerne übernommen, um mit meinen Fähigkeiten und Erfahrungen einen Beitrag für die wichtige und bedeutende Arbeit im Bereich der Sterbebegleitung zu leisten. Die selbst gewählte Aufgabe des Vereins, für Menschen in der letzten Phase ihres Lebens da zu sein und sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen, halte ich für sehr bedeutsam. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklungen werden in Zukunft immer mehr einzelne Menschen und Familien dieser Unterstützung bedürfen.

Reinhard Völker | Öffentlichkeitsarbeit



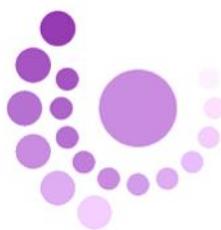
Als Berliner bin ich 1992 nach Darmstadt gezogen um hier zu studieren. In Berlin bin ich zur Schule gegangen, habe dort eine Pflegeausbildung gemacht und dann auf dem 2. Bildungsweg das Abitur nachgeholt. In Darmstadt habe ich zuerst an der Evangelischen Fachhochschule Evangelischen Religionspädagogik studiert. Nach einem Anerkennungsjahr beim Diakonischen Werk in einem Brennpunkt habe ich einige Semester Pädagogik und Theologie an der TU-Darmstadt studiert.

Ursprünglich wollte ich promovieren, habe aber dann eine Ausbildung als PR-Berater in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gemacht. In dieser Tätigkeit verantwortete ich fast zehn Jahre lang die Medienarbeit im Evangelischen Dekanat Vorderer Odenwald. Von 1998 bis 2004 war ich als freier Journalist für das Darmstädter Echo, den Hessischen Rundfunk und das Frizz-Magazin tätig. Im Jahre 2015 habe ich mich noch als Online-Redakteur qualifiziert. Seit dem 1. Oktober bin ich in Teilzeit für die Öffentlichkeitsarbeit im EVHP tätig. Als Berliner wurde ich oft gefragt: Warum Darmstadt? Die Antwort: Hier gut leben!

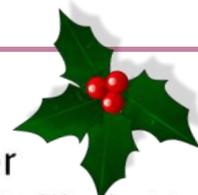
Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e. V.



Willgard Dölle-Pohl

Mitarbeiter-Ausflug in den herbstlichen Odenwald

Hospizbesuch und Kräuterwanderung

Am 30. September 2020 fand der diesjährige Ausflug der 10 hauptberuflichen Mitarbeiter*innen und des Vorstandes des EHPV statt. In kleinen Gruppen und unter Einhaltung der Corona-Hygienemaßnahmen fuhren die Teilnehmer*innen in den herbstlich bunt gefärbten Odenwald. Das erste Etappenziel wurde in der Kreisstadt Erbach unterhalb des Gesundheitszentrums des Odenwaldkreises mit dem „Rotary-HOSPIZ Erbach“ erreicht. Hier erwartete Betriebsleiter Herr Hohm die Darmstädter Gruppe zu einer Führung dieser vor nunmehr zwei Jahren in Betrieb gegangenen hospizlichen Einrichtung. Hintergrund für die Errichtung war ein Vortrag der „Hospiz-Initiative Odenwald“ beim Rotary-Club Erbach-Michelstadt im Jahr 2014, in dessen Verlauf Herr Dr. Wasserbäch als Ehrenpräsident des Rotary Clubs spontan seine Zusage zum Bau und zur Erstausrüstung dieses Rotary-Hospizes gab.

Naturnah gebaut: Das neue Hospiz in Erbach

Das ebenerdige, einstöckige Gebäude verfügt über eine Grundfläche von 710 qm. Die acht hochwertig ausgestatteten Patientenzimmer einschließlich ihrer geräumigen behindertengerechten Badezimmer sind nach Süden ausgerichtet. Ihre deckenhohen Fenster erlauben den Blick auf die sich über die gesamte Hausbreite erstreckende Terrasse in eine malerische unverbaute Natur. Vom zentralen Eingangsbereich samt einem geräumigen Stationszimmer gelangen die Besucher in einen lichtdurchfluteten Flur, der in einen Gesellschaftsraum mit integrierter Küche übergeht. Im Übergangs-

bereich zu den Verwaltungsräumlichkeiten und eines Übernachtungszimmers für Angehörige befindet sich der „Raum der Stille“ mit einem von der Holzfachschule Michelstadt gefertigten Holzrelief. In ihm bietet sich für Familienmitglieder und Freunde eine Möglichkeit zur Ruhe und Einkehr.

Das Rotary-HOSPIZ Erbach steht allen Menschen offen, bei denen kurative (heilende) Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. Das pflegerische Konzept orientiert sich am „Total-Pain-Modell“ von Cicely Saunders, der Gründerin der modernen Hospize und den Aussagen der WHO zu Palliative-Care.

Die Wunderkraft der Kräuter

Das zweite Etappenziel führte dann an den „Dachsberg“ nach Mossautal/Hiltersklingen, wo uns Frau Brunner-Daum, eine versierte Heilpraktikerin aus Erbach, zu einer knapp zweistündigen Kräuterwanderung erwartete. Die vorangegangenen Regenfälle hatten eine sichtbare Erholung und das Wachstum verschiedenster Kräuter zur Folge. Frau Brunner-Daum stellte uns in diesem Zusammenhang einige auch für Laien sicher erkennbare Kräuter und ihre Anwendungsmöglichkeiten vor.



Nach einer Kräuterwanderung ging es in das
leckere Hof-Café „Im Griene“

Mit ihren zusätzlichen Hinweisen zum „Sammeln von Wildkräutern“ und diversen Fachbüchern zum Stöbern leitete sie zu unserem gemeinsamen „Wildkräuter-Menü“ im erst kürzlich eröffnetem „Hofcafé im Griene“ von Tanja Lenz über. Bei einem leckeren Menü gab es in gemütlicher Runde regen Austausch unter den Teilnehmenden. Mit der Verabschiedung von unserer Mitarbeiterin Malika Ruppenthal ging ein abwechslungsreicher Ausflug zu Ende.

Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e. V.



Anneli Lichtenberger

Oasentag vertieft Kontakte

Ein Angebot für Ehrenamtliche

Unser EHPV hat seit seinem Beginn einen guten Kontakt zum Malteser Hospizdienst. Schon immer gibt es regelmäßige Treffen der Leitungen und der Koordinatorinnen zum Austausch und zur Planung von Öffentlichkeitsarbeit, zu gemeinsamen Fortbildungen und anderen Aktionen zur Hospizarbeit. In der Vergangenheit gab es Fortbildungen für Ehrenamtliche der beiden Dienste und jährlich einen Gottesdienst für Ehrenamtliche und Angehörige von Begleitungen.

Der jährliche Hospiztag wird seit 17 Jahren zusammen vorbereitet, in diesem Jahr musste er leider Corona-bedingt ausfallen. Im Sommer gelang es zum zweiten Mal, einen gemeinsamen Oasentag zu organisieren. Nachdem es im vergangenen Jahr, nach einer kleinen Wanderung an der Bergstraße, die Gelegenheit zum gemeinsamen Abendessen gab, reichte es 2020 in kleinem Rahmen nur für ein kürzeres Treffen. So star-

teten wir an einem heißen Septembertag zu einem Spaziergang über das Oberfeld.

Nach einer kleinen Andacht im Kirchenraum der Thomasgemeinde zogen Ehrenamtliche und Hauptberufliche Mitarbeiter*innen los und nutzten die Gelegenheit zum lebhaften Austausch. Ein besinnlicher Abschluss am Brunnen der Thomasgemeinde und ein kleiner Umtrunk beendete dieses symbolische Treffen. Der Wunsch nach mehr Zeit für intensiveren Kontakt bleibt. Vielleicht gelingt es im nächsten Jahr wieder unter besseren Voraussetzungen.



Reinhard Völker

Neue Ehrenamtliche eingeführt

Gottesdienst in der Stadtkirche

Schon im April sollten 14 ehrenamtlichen Begleiter*innen des Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt in ihren Dienst eingeführt werden. Dann kam das Corona-Virus dazwischen. Rund sechs Monate später ist es doch soweit!

In der Stadtkirche Darmstadt führte Dekanin Schmidt-Hesse vom Evangelischen Dekanat Darmstadt-Stadt die Ehrenamtlichen in ihren neuen Dienst ein – natürlich alles unter Einhaltung der derzeitigen Corona-Hygienemaßnahmen. Zu denen zählen neben dem Abstandhalten, das Tragen von Schutzmasken auch die Anweisung derzeit in Kirchen nicht singen zu dürfen. Damit fehlte ein Herzstück des gottesdienstlichen Ablaufs.

Wichtige Aufgabe in schwierigen Zeiten

In ihrer Predigt ging Dekanin Schmidt-Hesse auf das Herz und seine Sorgen ein. Die ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen würden in schwierigen Zeiten den dringend benötigten Trost bei Sterbenden und deren Angehörigen spenden „durch ihr Dasein, Zuhören und Begleiten, sowohl im stationären wie ambulanten Hospizdienst!“ Der Spruch aus 1 Mose 12,2 „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ stand daher im Mittelpunkt der Segnung und Sendung in die zukünftige Arbeit.



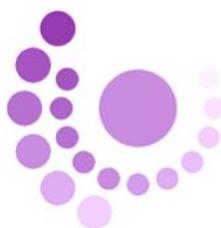
Vor der Stadtkirche Darmstadt

Fortsetzung nächste Seite!

Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e. V.



Sendung der neuen Ehrenamtlichen Begleiter*innen in der Evangelischen Stadtkirche Darmstadt

Neben den Ehrenamtlichen wurden auch zwei neue hauptberufliche Mitarbeiterinnen in ihren Dienst entsendet: Die Leitende Koordinatorin des Hospizvereins Sylvi Öfner und ihre Kollegin Willgard Dölle-Pohl. Zu den neuen Hospizbegleiter*innen gehören: Michaela Bauer, Dijana Hüscher, Michaela

Klabunde, Matthias Lienert, Johanna Müller-Frank, Katrin Neuheuser, Maria Reinhart, Monika Ott, Claudia Rezmer, Heidrun Rückeis, Wolfgang Schmidt, Ina Seydell, Marie-Luise Trobitius und Renate Väth.

Willgard Dölle-Pohl

Qualikurs mit Raum für Lebensthemen

Zu Gast im Agaplesion Heimathaus

Die Teilnehmer*innen des diesjährigen Qualifizierungskurses trafen sich an ihrem dritten Donnerstagabend im Agaplesion Heimathaus in der Freiligrathstraße. Das Treffen fand unter Einhaltung der gültigen Corona-Schutzmaßnahmen im herbstlich geschmückten Festsaal statt. Frau Lukat vom Sozialdienst des Heimathauses und Frau Dölle-Pohl als Koordinatorin vom Evangelischen Hospizverein Darmstadt empfingen die Teilnehmer*innen in einem gemütlichen Stuhlkreis.

Zu Beginn gab Frau Lukat einen Überblick zur Entwicklung des Heimathauses, das aktuell 74 Bewohner*innen in 1- bis 2-Bett-Zimmern auf sechs Etagen Unterkunft mit vollstationärer Versorgung bietet. Das häusliche Angebot wird durch verschiedene Besuchsdienste, wie etwa den ambulanten Hospizdienst, ergänzt. Das Heimathaus unterstützt die Qualifizierung ehrenamtlicher Hospizbegleiter*innen durch die Bereitstellung von zwei Praktikantenplätzen.

Ziel dieser engen Zusammenarbeit ist die Sammlung erster Erfahrungen in der Begleitung von Menschen in fortgeschrittenem Lebensalter. Wie kann Kontakt aufgenommen werden? Welche Bedeutung hat die Biografie eines Menschen? Welche individuellen Wünsche sind vorhanden und wie können sie erfüllt werden?

Durch die zeitliche Begrenzung der Praktika bedarf es schließlich auch eines Abschiednehmens. Somit bietet das Praktikum eine Fülle von Lebens-Themen und ganz persönlichen Erfahrungen. Nicht zu vergessen ist ein gewisser bürokratisch-administrativer Aufwand durch die Dokumentation einzelner Besuche in der Begleitungsmappe. Diese wird von der zuständigen Koordinatorin ausgearbeitet und ist für die Dauer des Praktikumseinsatzes zu führen.

In Vorfreude auf die nun gemeinsame Begleitung der neuen Praktikant*innen, möchte ich mich bei Frau Lukat für diesen kurzweiligen Qualifizierungsabend bedanken, den sie mit ihrem leckeren Gebäck im wahrsten Sinne zum Abschluss versüßt hat.

Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e. V.



Kim Häussler

Erste Runde beim *Runden Tisch*

Treffen im Louise-Dittmar-Haus

Zu einem ersten Austausch traf sich der Runde Tisch im Louise-Dittmar-Haus (LDH). An einem Dienstag im Monat September trafen wir uns in freundlicher Atmosphäre im Sitzungssaal des LDH, natürlich unter Einhaltung der nötigen Schutz- und Hygienemaßnahmen. Zehn Personen waren anwesend: der LDH-Einrichtungsleiter Herr Ricklefs, die Qualitätsbeauftragte Frau Mitchell, der Pflegedienstleiter Herr Wolter sowie von der Sozialen Betreuung Frau Bauer und Frau Kuzina. Vertreten war der EHPV durch den 1. Vorsitzenden Herrn Menzel, die Ehrenamtlich Mitarbeitenden Frau Ehrhardt, Herr Pilger, Frau Bauer und die Koordinatorin Frau Häussler. In der Vorstellungsrunde wurden die Aufgaben- und Zuständigkeiten der einzelnen Personen klar beschrieben.

Dankbar für Kooperation

Als Einstieg diente die Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen dem LDH und dem EHPV, die um den Abschnitt „Palliative Care Beauftragte in stationären Einrichtungen“ ergänzt wurde. Im LDH ist Frau Lutzer die Palliative Care

Tür“, Sommerfeste, Informationsabend über die Hospizarbeit, oder ein Muttertags-Konzert. Auch konnten schon interne Fortbildungen über komplementäre Angebote in der palliativen Situation veranstaltet werden. Besondere Würdigung des Gremiums fanden die hospizlichen Begleitungen, die wir schon gemeinsam erleben durften. Dank Frau Lutzer konnten wir im Qualifizierungskurs der Ehrenamtlichen des EHPV das Haus kennenlernen und im Anschluss in der kleinen Bibliothek viel über die im Haus gelebte Hospiz- Abschieds- und Trauerkultur erfahren.

Bereicherndes Ehrenamt

Die „laufenden Begleitungen“ fanden ihren Raum und die Zeit, um im direkten Gespräch auf einen kurzen Weg hilfreich weitere Verbesserung im täglichen Tun zu ermöglichen. Schön war die Rückmeldung durch Herrn Wolter von der Pflege, dass die hospizliche Begleitung durch die ehrenamtlich Mitarbeitenden des EHPVs als sinnvoll und bereichernd empfunden wird. Letztendlich sind wir gestärkt und bestärkt worden in der Hospiz- und Palliativbegleitung für schwerst- kranke Menschen und Bewohner im LDH. Ein großes Dankeschön ging ans LDH vom Hospizverein, dass jedes Jahr die Möglichkeit erhält, seine Praktikant*innen aus den Qualifizierungskursen in eine Besuchsbegleitung einzuführen. Hier werden wertvolle, eigene Erfahrungen im Umgang mit chronisch kranken Menschen gemacht.

In den Zwischengesprächen wird das Erlebte besprochen und am Ende des Praktikums in Form eines Abschlussgesprächs reflektiert. So besteht für jeden Teilnehmer die Möglichkeit seine Grenzen in der Begleitung erfahrbar zu machen. In der Abschlussrunde wurde übereinstimmend festgestellt, dass dieser erste Runde Tisch ein Zugewinn darstellt für die gemeinsamen Ziele in der hospizlichen- und palliativen

Versorgung für schwerstkranke Menschen. Daher freuen wir uns auf 2021 und sind zuversichtlich für kommende Treffen und eine gemeinsame Fortbildung von Haupt- und Ehrenamt in der Kommunikation am Lebensende. Als EHPV sagen wir vielen Dank an alle Akteure!



Beauftragte, die urlaubsbedingt nicht dabei sein konnte. Die Vereinbarung dient als Grundlage für die hospizlich-palliative Begleitung in stationären Einrichtungen. Grundhaltung ist der wertschätzende Austausch von Haupt- und Ehrenamt. Alle sind dankbar für die bereits erreichten Ziele in Form von Veranstaltungen im LDH wie z.B. dem „Tag der offenen

Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e. V.



Kim Häussler

Team „Komplementäre Angebote“ freut sich über Spenden

Ehrenamtliche nähen und spenden Trost

Bereits dreimal hat sich das Team „Komplementäre Angebote“ in diesen besonderen Zeiten, und unter Einhaltung der nötigen Hygienevorgaben, im Seminarraum des Hospiz- und Palliativ-Vereins Darmstadt e.V. (EHPV) getroffen. Hier haben wir geplant und Ideen besprochen, um an deren Umsetzung weiterzuarbeiten. Mitwirkende sind ehrenamtlich Mitarbeitende des Vereins, die auch Zeit für hospizliche Begleitung in verschiedenen Begleitorten schenken - sei es in der Häuslichkeit, im Pflegeheim, auf der Palliativstation oder im stationären Hospiz. Der Mensch liegt all diesen Ehrenamtlichen am Herzen. Einen wichtigen Anstoß für die Näharbeiten gab Anneliese Stein, die ebenfalls ehrenamtlich tätig war für den Verein. Wir vermissen sie seit ihrem Heimgang sehr und zugleich ist sie immer anwesend in den Gesprächen, bei den Schablonen für die Kissenformen, den Mustern - und manches Kissen stammt noch aus ihrer Hand. Dieser Einsatz wird nun weitergeführt von der Ehrenamtlichen Christine Oeding, bei ihr befindet sich auch das Lager für die Füllmaterialien und Stoffe mit Zubehör.

Herzerwärmende Spenden

In diesem Zusammenhang freuen wir uns darüber, dass der Verein eine kostenlose Kundenkarte aus dem Laden „Kurzwarenland“ aus Griesheim erhalten hat, um dort geeignete Stoffe in allen Farben und schönen Mustern zu einem günstigen Rabatt zu besorgen. Dafür ein Dankeschön! Stichwort: Spende! Die Ehrenamtliche Tine Krist schenkt den komplementären Angeboten und der Hospizarbeit eine Plattform mit den Inhaberinnen des Buchladens „Lesezeichen“. Hier kommen immer wieder Spenden für den Verein zusammen - auch dafür unser herzlicher Dank! Die Ehrenamtlichen Irena Heiderstädt, Dagmar Engelmann, Susanne Becker sind kreativ am Nähen der Kissen beschäftigt während uns Ulli Amann als Ehrenamtliche den nötigen Überblick durch klar strukturierte Aufzeichnungen verschafft, sodass alle Aufträge im Blick behalten werden. Ganz besonders

freut sich das Team über die großartige Spende von der Firma „Naturkost Übelhör“ aus dem Allgäu. Sie hat uns 50 kg Bio-Amaranth für die kühlenden Augenkompressen zur Verfügung gestellt, vermittelt durch einen Teilnehmer der Ehrenamtlichen-Qualifikation. Die wohltuenden und kühlenden Auflagen verschaffen auf sanfte Art und Weise Linderung bei Migräne oder geschwollenen und müden Augen. Eine weitere Füllung ist der leicht und luftige Hirsespelz, er dient zur Schmerzlinderung, kann warm oder kühl verwendet werden und passt sich hervorragend dem Körper an. Die wohlduftende Heilwolle schenkt Wärme und Geschmeidigkeit und kann Feuchtigkeit aufnehmen, ohne sich selbst feucht anzufühlen. Sie dient uns für die viele verschiedenen Kissenauflagen als Füllung, in der Aromapflege als Wärmeträger und für unsere Impulsherzen als Inhalt. Das sind nur einige aus dem reichen Sortiment der Auflagenkissen.



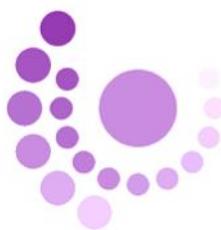
Susanne Becker mit der Spende der Allgäuer Firma „Naturkost Übelhör“: 50 kg Bio-Amaranth für die kühlenden Augenkompressen.

Fortsetzung nächste Seite!

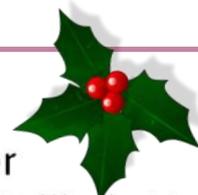
Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e. V.



Trost zum Anfassen im Advent

Besonders erwähnenswert ist die großzügige Spende der Firma „Wachswerk Dirk Otto“ aus Essen. Von hier stammen die wohlduftenden Bienenwachskompresen mit ätherischen Ölen zur Symptomlinderung. Sie dienen der äußeren Anwendung, aber auch die reine Bienenwachskompresse ist in der Palliativpflege ein großer Segen. Diese Spende kommt der Palliativstation im Krankenhaus Agaplesion-Elisabethenstift zugute, da es hier eine Fachkraft für Wickel und Auflagen in der komplementären Pflege gibt, die die ergänzende Pflege mit einfließen lässt - zum Wohle des Patienten. Dafür ein besonderes Dankeschön! Für die Adventszeit im Hospiz sind schon Ideen in Planung für „Baumanhänger“ und auch die kleinen „Impulsherzen“ findet man im Foyer, sie möchten Zuspruch schenken. In diesen besonderen Zeiten, wo die Berührung und die dazu empfundene Nähe sich so schwer gestaltet, sind gerade die komplementären Auflagen in Darreichungen ein tröstliches und wärmendes Angebot für Körper, Seele und Geist. So geben wir die komplementären Körbe aus

der Nähgruppe, ob in der Häuslichkeit, im Pflegeheim, im Krankenhaus oder im Hospiz mit einem herzlichen Gruß gerne weiter. Sie bringen Zuwendung und Herzenswärme mit sich... Dafür an das gesamte Näh-Team von Herzen unser aller Dank - wie schön, dass es Euch gibt!



Kim Häussler (re.) überreicht Maren Friedmann von der Palliativstation einen Präsentkorb des EVHP

Besuchsdienst auf der Palliativstation des Agaplesion E-Stift

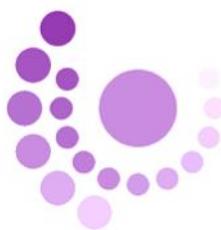


Susanne Becker (rechts) und Katrin Neuheuser (links), ehrenamtliche Mitarbeiter*innen des EHPV, besuchen an zwei Tagen der Woche Patienten auf der Palliativstation. Sie schenken Ihre Zeit und haben ein offenes Ohr für alle Sorgen und Nöte.

Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.



Anneli Lichtenberger

Begleitung in Zeiten von Corona

Menschlichkeit zählt mehr denn je

Im letzten Rundbrief waren wir noch am Anfang der Pandemie und mussten lernen, was die veränderte Situation für unsere hospizlichen Begleitungen bedeutet (s. Artikel über einen Besuch im Altenheim). Im Laufe von vielen Gesprächen in den letzten Monaten sind wir mit Einrichtungen der Altenhilfe und einigen Stationen der großen Krankenhäuser übereingekommen, dass unsere Besuche nicht wie Angehörigenbesuche zu behandeln sind. Wir begleiten schwerstkranke und sterbende Menschen und können vor allem in dieser Zeit ein wichtiger Beistand in Lebenskrisen sein. Man vertraut uns inzwischen, dass wir uns strikt an die vorgegebenen Hygienemaßnahmen der Einrichtungen halten. Auch wir haben für den Verein entsprechende Hygienemaßnahmen ausgearbeitet, die wir den Einrichtungen vorgestellt haben.

Eine Praxisbeispiel – Würdevoll Abschied nehmen

Eine erwachsene Tochter nahm vor einiger Zeit Kontakt mit uns auf. Sie selbst ist noch in Reha, ihre Mutter im Krankenhaus mit plötzlicher Verschlechterung ihres Gesamtzustandes. Angehörige können zurzeit nur telefonisch Kontakt halten und die Patientin ist oft zu müde. Nachfrage auf Station: ich darf kommen! Die Tochter schickt mir für die Mutter ein Foto von sich. Ich treffe im Krankenzimmer eine alte Dame an, die sich sehr über den Gruß freut und mich bittet, ein Foto von ihr an die Tochter zu schicken. Dafür richtet sie sich extra im Bett auf.. Wir haben ein gutes Gespräch über ihr bisheriges Leben, ihre Familie, ihr Engagement für die Kirchengemeinde und der so plötzlich gestellten schlechten Diagnose. Weitere Untersuchungen sind geplant. Einige Tage später, am Wochenende erreicht mich über unseren Anrufbeantworter der Hilferuf der Tochter, die inzwischen zu Hause ist. Besuche sind immer noch nicht erlaubt. Die Mutter sei nicht



Begleitung in Zeiten von Corona

mehr telefonisch erreichbar, ihr Zustand habe sich verschlechtert. So finde ich Sonntagsmittags auf Station eine sterbende Frau vor. Mit dem Pfleger bespreche ich den Zustand und die Möglichkeiten für die Angehörigen. Das Unglaubliche wird möglich... sie dürfen kommen!

Zwischen Hygienemaßnahmen und Menschlichkeit

Die Patientin wird auf eine andere Station in ein Einzelzimmer verlegt. Ich suche ihre Lieblingskirchenlieder, Klänge der Orgel „ihrer“ Kirche. Dafür sind Internet und Mobiltelefone einfach klasse! Manchmal öffnet sie ein wenig die Augen. Als die drei Angehörigen kommen, wirkt ihr Gesichtsausdruck entspannt. Duftende Rosen aus dem eigenen Garten sorgen für ein kleines Lächeln. Die Stimmen der Angehörigen tun wohl gut. Es wird am Bett offen über Abschied gesprochen, ganz unaufgeregt und zugleich sehr emotional, aber nicht belastend für alle Beteiligten. Wir beten zusammen, ich lese die Losung des Tages und die zum Geburtstag der Frau. Das alles macht den Angehörigen Mut für die Zeit und das Geschehen, was vor der Sterbenden und der Familie liegt. Eine vorsichtige palliative Mundpflege ist hilfreich, das Personal kümmert sich rührend! Zwei Tage später kann die Dame ruhig einschlafen. Sie konnte noch einmal besucht werden und war bestens umsorgt von den Pflegekräften, die trotz vieler Arbeit sich jedem Menschen individuell zuzuwenden.

Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich, daher haben wir Päckchen mit Süßem und Salzigem, Tee, Obst und Schokolade gepackt, um dem Pflegepersonal in den Altenheimen, Krankenhausstationen und den Palliativteams unseren

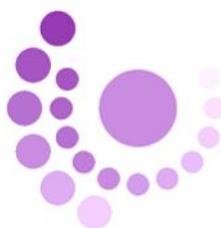
Dank und Respekt für ihre schwere Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Auch uns erreichten einige liebevolle Zuwendungen, die Dankbarkeit uns gegenüber auszudrücken.

Es hat auch uns sehr gut getan, dass unsere Arbeit gesehen und wertgeschätzt wird!

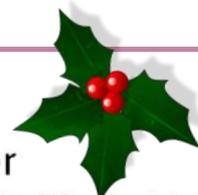
Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e. V.



Christine Boß-Engelbrecht

Fortbildung in der Trauerbegleitung

Wege zurück ins Leben - Gemeinsam Sprachlosigkeit überwinden

Zusammen mit anderen entsprechenden Einrichtungen in Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt- Dieburg bietet der Evangelische Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. (EHPV) Trauerbegleitung für Erwachsene an, die einen nahe-
stehenden Menschen verloren haben.



Das Team besteht aus den drei ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen Susanne Hladek-Bach, Christa Schuchmann, Birgit Herrmann und der Koordinatorin Christine Boß-Engelbrecht.

Die qualifizierten Trauerbegleiter*innen des EHPV führen nach Terminvereinbarung entlastende Einzelgespräche mit betroffenen Menschen. In der Regel finden die Gespräche in einem geschützten Raum in unseren Büroräumen im „Ärztelhaus“ statt. Sie können aber auch telefonisch oder im Rahmen eines gemeinsamen Spaziergangs geführt werden, gerade in Zeiten von Covid 19 oft die einzige Möglichkeit.

Zusätzliches Angebot

Ein weiterer Baustein unseres Angebots ist die Teilnahme an einer Trauerbegleitgruppe, die zweimal jährlich im Frühjahr und Herbst angeboten wird. Diese Gruppe umfasst max. 6 bis 8 Teilnehmende und wird von zwei Trauerbegleiter*innen

geleitet und ist „geschlossen“. Das bedeutet, es gibt keinen Wechsel unter den Teilnehmenden.

Hilfreiche Gespräche

Die Dauer der Trauerbegleitgruppe erstreckt sich über acht Gruppenabende, in der Regel über vier Monate. An jedem Abend steht ein anderer Aspekt der Trauer im Mittelpunkt. Die Treffen finden in offener und zugleich geschützter sowie achtsamer Atmosphäre statt. Der begleitete Austausch mit Menschen, die ähnliches durchgemacht haben, das Sprechen über den Verlust und das Mitgefühl der anderen Teilnehmenden wird dabei als sehr hilfreich erlebt.

Die nächste Trauerbegleitgruppe beginnt am **21. April 2021** und dauert bis **Juli 2021**.

Alle unsere Angebote sind kostenfrei. Weitere Informationen erhalten Sie über das Büro des Hospizvereins.

Telefon: 06151 – 599 43 99 oder

E-Mail: ambulant@ev-hospizverein.de

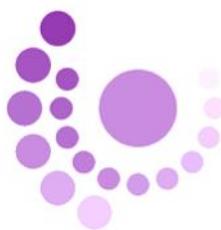


Wir gratulieren Christa Schuchmann zum erfolgreichen Abschluss der „großen“ Trauerqualifikation am Münchner Institut für Trauerpädagogik (M.I.T.)

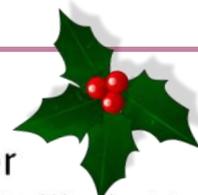
Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.



Christine Boß-Engelbrecht

Das kleine 1x1 der Sterbebegleitung

Unser Angebot „Letzte-Hilfe-Kurse“

In unseren „Letzte-Hilfe-Kursen“ lernen interessierte Bürger*innen beim Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. (EHPV), was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Unser Letzte-Hilfe-Kurs Angebot beim EHPV wurde, wie so Vieles, durch die Coronapandemie erschwert. So konnten im 2. Halbjahr 2020 leider keine Kurse in den Räumen des EHPV stattfinden. Unser Seminarraum im 5.OG ist zu klein, um vor allem die Abstandsregeln gemäß der Corona Vorgaben zu gewährleisten - wir gingen daher auf „Wanderschaft“. Für zwei Kurse im August und Oktober konnten wir in die größeren Seminarräume des Alicehospitals ausweichen. Dafür ein Dankeschön an die Gastgeber.

Das Team der Letzte-Hilfe-Kursleiterinnen hat sich zwischenzeitlich vergrößert. So zählen mittlerweile fünf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und zwei Koordinatorinnen zum akti-

ven Team. Mit viel Einsatz und Ideenreichtum sind die Teammitglieder als Referentinnen in den Kursen dabei, aber auch an der Weiterentwicklung der Inhalte gemeinsam mit anderen Kursleiter*innen in Deutschland.

Für das Jahr 2021 sind weitere Letzte-Hilfe-Kurse in Planung. Die Termine sind ab Januar 2021 auf unserer Homepage abrufbar unter: www.ev-hospizverein.de



Kursleiterinnen „Letzte-Hilfe- Kurs“
im Hospizverein

Friedhelm Menzel

Fachbeitrag - Auftakttreffen des

Arbeitskreises Palliative-Care

Umgang mit den neuen Leitlinien

Die neuen Hessischen Leitlinien haben alle Akteure, die sich in der Hospizarbeit und Palliativ-Versorgung engagieren und Mitverantwortung tragen, zu verstärkter Zusammenarbeit eingeladen, „um einen gerechten Zugang für alle Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen zu erreichen“. Eine Voraussetzung dafür sehe ich neben dem Engagement im Bereich qualifizierter ehrenamtlicher Hospizbegleitung auch im intensiven kollegialen Erfahrungsaustausch. Insbesondere sollen, vor dem multiprofessionellen Auftrag des Palliative Care-Gedankens, die vorhandenen Begleit- und Beratungsstrukturen lokal und regional stärker und sektorenübergreifend zusammenwirken. Zu unseren Vereinszwecken gehört es laut Satzung: „Wissen und Erfahrungen von unterschiedlichen Berufsgruppen auszutauschen“ und dadurch

„Lücken in der Versorgung und Betreuung schwerstkranker Menschen sowie deren Angehörigen (insbesondere in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg), schließen zu helfen.“ Nachdem die Rahmenvertragspartner in Hessen wie auf der Bundesebene in den letzten drei Jahren im Bereich der stationären Pflegeeinrichtungen einige grundsätzliche Verbesserungen vereinbarten, sahen wir es als erforderlich an, zusätzliche Brücken zwischen den Fachkräften stationärer Pflegeeinrichtungen (Alten- und Pflegeheime) und ambulanter Hospizarbeit zu begeben. In zwei neuen Aufgabenbereichen wurden neue Angebote an Hilfen für Menschen in der letzten Lebensphase in hessischen Pflegeheimen durch zwei neue Berufsbilder geschaffen:

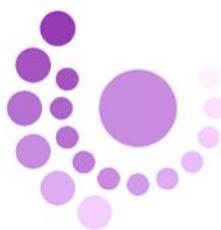
1. In Hessen wurde 2018 der Auftrag, die Sterbebegleitung in die allgemeinen Pflegeleistungen des Pflegeversicherungsgesetzes aufzunehmen, dadurch umgesetzt, dass jedes Pflegeheim „zusätzlich die Vorhaltung hauptamtlichen Personals als (Palliative-Care-Beauftragte) mit bis zu zwei Vollzeit-

Fortsetzung nächste Seite!

Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.



Vollzeitkräften vereinbaren kann“ (Schlüssel: 1 Vollk : 120 Bewohner*innen (bei 80-Pers. 0,66VK). Deren Aufgaben sind gem. §2 (7) h „Sterbebegleitung und Kooperation mit Hospizdiensten / Hospiz- und Palliativnetzwerken) des hessischen Rahmenvertrags: Palliative Care - Konzept, Multiprofessionalität im Betreuungsteam, Sterbebegleitungsstandards, Ablaufkoordination, das Miteinander von ehrenamtlicher und hauptberuflicher Begleitung und Betreuung, Abschiedskultur und Vernetzung. Palliative- Care-Beauftragte brauchen eine Weiterbildung als PallCare-Fachkraft (160 Std.)“.

2. Um die Patientenautonomie am Lebensende zu stärken, indem Bewohner*innen in stationären Pflegeeinrichtungen auch am Lebensende ihren Vorstellungen entsprechend versorgt werden, wurde Anfang 2018 die zusätzliche Beratungsleistung „Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ gem. § 132g SGB V eingeführt. Dabei sollen Versicherte über die medizinisch-pflegerische Versorgung und Betreuung in der letzten Lebensphase - auch mehrfach beraten werden. Ihnen sollen auch Hilfen und Angebote der Sterbebegleitung aufgezeigt werden. Mögliche Notfallsituationen, etwa ein Notfallplan, sollen besprochen werden. An der Fallbesprechung ist der behandelnde Hausarzt und auf Wunsch auch Angehörige und Vertrauenspersonen zu beteiligen. Träger der Pflegeeinrichtungen können das Beratungsangebot selbst oder in Kooperation mit anderen regionalen Beratungsstellen durchführen. Abrechnen muss die Pflegeeinrichtung. Die Krankenkasse trägt die Kosten für erbrachte Leistungen bzw. auch der benötigten und qualifizierten Mitarbeitenden. Vorgesehen ist eine zusätzlich qualifizierte Beraterin gemäß §132g im Schlüssel von 1 Vollk : 400 BewohnerInnen (bei 80-Pers.: 0,2 VK).

Verzahnung von Theorie und Praxis

Diese beiden Berufsgruppen mit Palliative-Care-Aufgaben in stationären Pflegeeinrichtungen haben wir am 10. September erstmals zu einem Treffen eingeladen. Dabei zeigte sich im persönlichen Gespräch mit unseren Koordinatorinnen Anneli Lichtenberger und Willgard Dölle-Pohl, dass ein kollegialer

Austausch über eigene Erfahrungen und die Klärung offener Fragen in einem Arbeitskreis auf der Basis einer im Alltag gereiften Zusammenarbeit für alle Seiten eine große Hilfe darstellt. Deutlich wurde auch, dass die Zahl an „BeraterInnen für gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ (gem. 132g SGB V) in Darmstadt und Umgebung größer ist als die Zahl an „Palliative-Care-Beauftragten“ (gem. § 2 (Abs.7) des hess. RV) der Fall ist. Aber es gibt auch interessante Mischformen von Aufgabengebieten - kein Wunder bei den genannten Stellenschlüssel.

Ausblick

Am Ende des zweistündigen Austauschs war klar: Wir treffen uns wieder und freuen uns über weitere Fachkolleg*innen aus dem Spektrum der Palliative-Care-Fachkräfte. Es lohnt sich Brücken an den Schnittstellen zu hospizlichen und palliativen Handelns zu schlagen. Es gibt Gesprächsbedarf, etwa im Bereich der Beratungsverständnisse oder der Zusammenarbeit mit Seelsorgenden zu klären. Auch bei der Suche nach Best-Practice-Beispielen, etwa im Hinblick auf Merkmale einer gelungenen Abschiedskultur oder einer reflektierten Beratung zu Vollmachten und Verfügungen, gilt es im Gespräch zu bleiben.



„Nütze die Talente, die du hast.
Die Wälder wären still,
wenn nur der begabteste Vogel sänge.“
Henry van Dyke

Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.



Norbert Mander
„Fürchte Dich nicht ...“
Corona und wir

„Fürchte dich nicht...“ - leicht gesagt in einer Zeit, in der COVID 19 uns das Fürchten lehrt. Als ein Engel, ein Bote Gottes vor 2000 Jahren diese Worte: „Fürchte dich nicht!“ zu Maria sprach, waren auch das „unruhige Zeiten“. Er sprach sie mit Vollmacht, mitten hinein in ihren Alltag. Gott steht an der Seite Marias. Sie wird einen Sohn gebären, Jesus. Das Unglaubliche passiert: Gott wird Mensch und steht seitdem an unserer Seite. „Fürchte dich nicht“ sagt Gott auch heute. „Vertraut mir, auch in den großen Veränderungen des Lebens. Ich bin da.“ Das Leben hat sich in den vergangenen Monaten geändert und wir befinden uns noch immer mittendrin. Zugleich befinden wir uns in der Adventszeit.

Advent heißt Ankunft. Wir erwarten die Geburt Jesu. Durch ihn wird Gott Mensch. So kommt Gott mitten unter uns, mitten in die Pandemie. Die Pandemie hat uns das Fürchten gelehrt, Gott lehrt uns das Vertrauen. Wir, die Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen geben die Hoffnung nicht auf, dass wir bei Kräften bleiben, dass wir dazu lernen und gemeinsam - nach dieser Pandemie - wieder bessere Zeiten erleben werden.

Wie groß der Zusammenhalt im Engagement für schwerst- kranke Menschen und ihre Zugehörigen, aber auch im alltäg-

lichen Miteinander war, durften wir in vielen Situationen dankbar spüren.

Unterstützung in schwierigen Zeiten

Deshalb möchten wir uns bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern, den Spenderinnen und Spendern ganz herzlich bedanken. Ohne Ihre Hilfe wäre vieles noch schwieriger geworden. Ein Blick auf unsere Finanzsituation zeigt uns: Die Krankenkassen orientieren sich mit ihrer anteiligen Förderung an der Zahl der Corona bedingt zurückgegangenen Begleitungen. Daher ist mit Mindereinnahmen zu rechnen.

Maximal wird unsere Kassenförderung den Zahlen von 2019 entsprechen, obwohl im Jahr 2020 Tarifierhöhungen umgesetzt wurden und Corona bedingte Zusatzkosten für Hygienemaßnahmen, Masken, Luftreiniger, aber auch für die digitale Umstellungen zum Umrüsten auf die mobile Arbeit, angefallen sind. Und zudem ist auch das Spendenaufkommen in diesem Jahr zurückgegangen.

Trotzdem sind wir dankbar, dass wir auch im Jahr 2020, trotz erschwelter Bedingungen, viele Frauen und Männer auf ihrem letzten Weg begleiten durften und den Sterbenden und den Zugehörigen Mut zusprechen durften.

Allen, die an unseren Hospizdienst gedacht haben, gilt unser ganz besonderer Dank! Natürlich freuen wir uns, wenn Sie uns weiterhin unterstützen, indem Sie auf uns und unsere Arbeit aufmerksam machen und indem Sie mit Ihrer Spende dazu beitragen, dass der Evangelische Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. seiner Arbeit weiterhin nachkommen kann.

Norbert Mander,
für die AG Fundraising und den Vorstand

Maria Gally

Neue Mitglieder, Spenden und ...einige wichtige Hinweise

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder in 2020

In diesem Jahr begrüßen wir bisher ganz herzlich einundzwanzig neue Mitglieder im Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. und zehn Paten für das Elisabethen-Hospiz.

Spenden – immer wieder!

Viele Menschen spenden gerne und häufig für den Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein. Dafür sind wir sehr dankbar, denn wir sind darauf angewiesen. Falls Sie Ihre Spende steuerlich geltend machen möchten, können Sie dies bis zu

einer Spendenhöhe von 200,00 € auch mit dem Einzahlungsbeleg oder einer Kopie des Kontoauszuges nachweisen. Gerne stellen wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung aus, wenn uns Ihre Adresse bekannt ist. Diese können Sie z. B. beim „Verwendungszweck“ des Überweisungsträgers oder auch beim Onlinebanking entsprechend angeben.

Spendenkonto

Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Spenden auch im Rahmen von „Spenden statt Schenken“ privater Feste, Jubiläen, etc. an uns zu richten. Unser Spendenkonto lautet:

Volksbank Darmstadt
IBAN: DE49 5089 0000 0061 3428 00
BIC: GENPDEF1VBD

Fortsetzung nächste Seite!

Rundbrief

Ausgabe 2 | 2020

Thema
„Wandlungen“



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e. V.



Aus der Aktion „Spenden statt Schenken“ erreichten den Verein einige sehr großzügige Spenden, etwa von Jubilaren, die anlässlich von runden Geburtstagen spenden ließen. Wir danken auch sehr herzlich für alle Einzelspenden, u. a. auch von Neumitgliedern, die die Arbeit unseres Vereins zusätzlich zu Ihrem Mitgliedsbeitrag großzügig bedachten. Einige Spenden haben wir Einzelunternehmen und Institutionen zu verdanken. Oft standen dahinter Benefizaktionen, Basare usw. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn wir die Namen der Einzelspender aus Datenschutzgründen hier nicht aufführen. Ebenso wurde bei Bestattungen auf Blumen und Kränze verzichtet und dafür um Spenden für den Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt gebeten. Wir sind sehr dankbar für diese guten Ideen und können damit unsere Arbeit noch besser werden lassen! Herzlichen Dank dafür!

Wichtiger Aufruf: E-Mail-Adressen nennen!

Wir möchten die uns zur Verfügung gestellten Spenden für die Sache selbst und nicht für Porto einsetzen. Deshalb bitten wir Sie, sofern vorhanden, uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen. Damit können wir Sie kostengünstiger mit Informationen versorgen als auf dem klassischen Postweg.

1. Ihre E-Mail-Adresse wird selbstverständlich vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergeben.
 2. Am einfachsten erhalten wir Ihre E-Mail-Adresse, wenn Sie uns eine kurze Mail mit Ihrem Namen an: info@ev-hospizverein.de schreiben.
- Vielen Dank für Ihre Unterstützung.



Geschenke erwärmen das Herz -
eine Spende hilft wirklich weiter!

Wichtiger Hinweis des Vorstandes

Verschiebung Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen

Der Vorstand hat auf seinem Treffen am 9.11.20 beschlossen, aufgrund der zu erwartenden Einschränkungen durch die Corona-Epidemie ...

... die Mitgliederversammlung des Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Vereins sowie die anstehenden Vorstandswahlen vom ersten Quartal 2021 auf den **Sommer 2021** zu verschieben.

Der aktuelle Vorstand hat zugesagt, entsprechend der Satzung im Amt zu bleiben, bis der neue Vorstand gewählt ist.

Die Einladung erhalten alle Vereinsmitglieder rechtzeitig. Auch wird im nächsten Rundbrief (geplant April/Mai 2021), darauf hingewiesen.

Wir bitten um ihr Verständnis.

Friedhelm Menzel, 1. Vorsitzender



Fotonachweise: EVHP, Matthias Kalbfuss, Elke Wüllenweber-Klein, Friedhelm Menzel, Reinhard Völker, Anneli Lichtenberger, Norbert Mander, Pixabay, Wikipedia. **Layout:** Reinhard Völker. **Lektorat:** Heidi Kriegbaum und Anneli Lichtenberger.

Vielen Dank für die zahlreiche Unterstützung!



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.

Wir wünschen allen
Ehrenamtlichen, Fördererinnen
und Förderern eine gesegnete
Advents- und Weihnachtszeit
sowie ein gesundes 2021!



Impressum

Evangelischer Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V.
Landgraf-Georg-Str. 100 (Ärztehaus) | 64287 Darmstadt
www.ev-hospizverein.de | info@ev-hospizverein.de